



## Konzept (Stand: 29.05.2007)

Die technische Überarbeitung der Website bietet zugleich die Möglichkeit, auch das inhaltliche Konzept und das Layout-Konzept zu überdenken.

***Wir sehen bei der bestehenden Website vor allem folgende***

### ***Verbesserungsmöglichkeiten:***

Das **Design** entspricht in seiner schlichten zurückhaltenden Art zwar dem benediktinischen Selbstverständnis. Es transportiert aber kein „Nütschau-Gefühl“. Idealerweise sollten BesucherInnen der Website auf einer emotionalen Ebene vermittelt bekommen, was sie in Nütschau erwartet. Diese nonverbale Art der Kommunikation ist bei der Selbstdarstellung wahrscheinlich wichtiger, als die Inhalte der Texte. Neben handfesten Informationen (Veranstaltungskalender, Kontaktinformationen usw.) zählt vor allem auch der Gesamteindruck der Website. Längere Texte werden i.d.R. ohnehin nicht gelesen.

Die Art der **Gliederung der alten Website** ist unglücklich, da das Priorat als gleichwertiger Teil neben Haus Sankt Ansgar und Haus Sankt Benedikt dargestellt wird. Dass die beiden Häuser Teil des Klosters sind, wird nicht deutlich. Das, was BesucherInnen mit dem „Kloster Nütschau“ verbinden, wird nicht angemessen auf der Website wiedergegeben. Es fehlt der „Kern“, das Wesentliche.

Aufgrund der o.g. Dreiteilung tauchen viele Informationen zwei- bis dreifach auf (z.B. Kontaktinformationen, Gebets- und Essenszeiten u.ä.). Auch das trägt nicht zur Transparenz bei.

Die Präsentation des Klosters orientiert sich mehr an äußeren Strukturen (Häuser, innere Organisationsstruktur, chronologische Präsentation der Veranstaltungen) und weniger an den **inhaltlichen Schwerpunkten** der Arbeit. Die Website hat sich aus der Binnensicht des Klosters entwickelt und nimmt nicht die Perspektive der NutzerInnen auf. Weder die Tatsache, dass die gesamte Arbeit auf der Regel des Hl. Benedikt fußt, noch die Schwerpunktsetzung der Bildungsarbeit auf Bibel und Liturgie und das Eingebundensein in das Erzbistum Hamburg werden ausreichend deutlich.

So ist normalerweise der Termin einer Veranstaltung für die Entscheidung, an ihr teilzunehmen nicht das primäre Entscheidungs- und Auswahlkriterium. Viel eher fragt man nach konkreten

Themen. Der Terminkalender bietet aber keine thematische Recherchemöglichkeit.

**Technische Zuverlässigkeit** (z.B. bei Anfragen per eMail: Mails dürfen nicht verlorengehen, Spam- und Virenschutz), **einfache Bedienbarkeit** für die Verwaltungsmitarbeiter, **Arbeitsersparnis** durch Vermeidung von Doppelerfassung von Daten und ein **barrierefreier Zugang** zu den Seiten sollten bei einer Neukonzeption ausreichend mitbedacht werden.

### ***Wir schlagen daher folgendes Grundkonzept vor:***

- **Das Kloster präsentiert sich als Ganzes.** Die Domain „[www.kloster-nuetschau.de](http://www.kloster-nuetschau.de)“ wird der primäre Zugang zur Website. Die alte Dreiteilung der Website am „Eingang“ wird aufgehoben. Einzelne Arbeitsbereiche wie z.B. das Haus Sankt Ansgar können weiterhin auch über eine eigene Domain wie z.B. „[www.haussanktansgar.de](http://www.haussanktansgar.de)“ erreicht werden. Die Präsentation der Arbeit erfolgt aber „unter dem Dach des Klosters.“ Informationen über Grundsätzliches und die zentralen Einrichtungen (Kapelle/Gebetszeiten, Essensräume/-zeiten, Eine-Welt-/Buchladen), Kontaktinformationen Veranstaltungskalender usw. werden über das Hauptmenü direkt zugänglich gemacht und sind dem „Kloster“ als Ganzes zugeordnet. Spezielle Informationen zu den einzelnen Arbeitsbereichen werden ebenfalls über das Hauptmenü (z.B. über den Punkt „Angebote“) gebündelt zugänglich gemacht. Dort könnte dann z.B. auch der „Stille Bereich“ und die Sonntagsgespräche „gleichwertig“ neben dem Haus Sankt Ansgar und dem Haus Sankt Benedikt erscheinen.
- Für **spezielle Zielgruppen** wie z.B. Jugendliche oder Bildungsinteressierte wird weiterhin die „Abkürzung“ über einen eigenen Domainnamen geboten. Außerdem werden bereits auf der Titelseite Links dorthin angeboten.
- Das **Design** wird überarbeitet mit der Maßgabe, das „Wesen“, die „Persönlichkeit“ des Klosters angemessener darzustellen und ein „Nütschau-Gefühl“ einzufangen und zu transportieren. Es bleibt in seiner Form schlicht und zurückhaltend, wird aber gleichzeitig einladender, wärmer, offener, freundlicher. Es wird stärker mit ausdrucksstarken und ästhetischen Bildern gearbeitet. Formal werden heute gültige Internetstandards stärker berücksichtigt um die Website z.B. auch behindertengerecht („barrierefrei“) zugänglich zu machen.
- Die **Texte** werden stärker dem Medium Internet angepasst: Kürzer, schlagwortartiger, klarer strukturiert. Längere Grundsatz- und Hintergrundtexte werden ggf. als pdf-

Download zum Herunterladen und Ausdrucken angeboten. Auch die Inhalte (der sog. „Content-Bereich“) werden stärker durch Fotos illustriert.

- Die **Regel des Hl. Benedikt** findet auf zweifache Weise Einzug in die Website. Es wird versucht, sich in der Konzeptionsphase von der Regel leiten zu lassen. Dazu wird die Regel zur Vorbereitung von allen an der Konzeption beteiligten unter diesem Gesichtspunkt durchgearbeitet. Außerdem sieht das Layout vor, an einer herausgehobenen Stelle zu einzelnen Seiten oder Bereichen der Website ein Zitat aus der Regel zu bringen, was den Inhalt der jeweiligen Seite mit der Regel des Benedikt in Beziehung setzt. Evtl. könnte es sinnvoll sein, neben einem griffigen Zitat auch noch eine kurze Erläuterung beizustellen, die z.B. durch einen Klick auf das Zitat sichtbar wird und locker und spielerisch dazu einlädt, sich mit seiner Regel zu befassen und ohne lange theoretische Abhandlungen deutlich macht, dass das Kloster Nütschau aus dieser Regel heraus existiert.
- Es wird ein **inhaltlicher Zugang** zu den Informationen der Website geboten. Neben einer freien Stichwortsuche wird es möglich sein, Veranstaltungen und Angebote nach einem vorgegebenen Raster an Themen zu durchsuchen, wobei es auch inhaltliche Überschneidungen geben kann, bzw. verschiedene thematische Gliederungskonzepte nebeneinander stehen können. Man könnte sowohl nach dem Charakter einer Veranstaltung (Tages-, Wochend-, Wochenveranstaltung), der Form („Gesang“, „Tanz“, „Singen“, „Bewegung“, „Meditation“) oder des Themenbereichs („Altes Testament“, „Liturgie“, „Seelsorge“) rubrizieren und recherchieren. Über das inhaltliche Gliederungskonzept sollte gründlich nachgedacht werden, damit es zum einen den Bedürfnissen und Fragen der BesucherInnen, andererseits aber auch dem Charakter der Angebote entspricht. Auch Angebote, die keine konkreten Veranstaltungen sind, wie z.B. ein Aufenthalt im Stillen Bereich, Gebetszeiten, Seelsorge- und Beichtmöglichkeit usw. werden entsprechend rubriziert und dadurch leichter auffindbar gemacht.
- Der **Veranstaltungskalender** soll in Zukunft nicht mehrfach erfasst werden. In Zukunft sollen die Daten nur noch im Belegprogramm gepflegt werden. Durch einen Export der Veranstaltungsdaten werden sie automatisch auf die Website übertragen. Dort könnten ggf. noch Detailinformationen nachgepflegt werden. Das Redaktionssystem der Website erzeugt aus diesen Daten automatisch die Rohversion der Druckfassung. In Zusammenarbeit mit der Druckerei müsste geklärt werden, wie das Dokument aufgebaut sein muss, um Satzkosten sparen zu können. Dadurch fällt in Zukunft die zusätzliche Erfassung der Veranstaltungen für die Website und für den Druck des

Veranstaltungsprogrammes weg und evtl. auch ein Teil der Satzkosten.

Neben der Veranstaltungsdatenbank gibt es die Möglichkeit sich das Programm zum Ausdrucken als PDF-Dokument herunterzuladen. Es wäre denkbar, zielgruppenspezifische Auszüge aus dem Programm anzubieten und auch Versionen, die man in Gemeinden u.ä. ans Schwarze Brett hängen kann (z.B. nach Monaten aufgeteilt).

- Statt interaktive Modetrends von zweifelhaftem Wert und Nutzen zu folgen, schlagen wir stattdessen vor, die „**Kunden**“ (also die Entscheider) besser zu bedienen und anzusprechen. So kommen der größte Teil der Buchungen im Haus Sankt Benedikt von Religionslehren, Gemeindegruppen und Verbänden. Ihnen sollten relevante Informationen zur Verfügung gestellt werden. Gleiches gilt für das Haus Sankt Ansgar. Mit der Information über freie Hauskapazitäten ist hier schon der erste Schritt getan. Es sollten z.B. aber auch Referentenkapazitäten angeboten werden.
- Die **Gemeinschaft Jesu** im Haus Immanuel soll als Teil des „Klosters“ angemessen erwähnt werden. Da die Schwestern einen eigenen Webauftritt betreiben, reicht es aus, an passenden Stellen dorthin zu verlinken und sie dort, wo sie im „Kloster“ durch Ihre Arbeit im Bildungshaus, in der Seelsorge und in den Gebetszeiten „sichtbar“ werden, auch zu erwähnen.
- Ebenfalls sollte der Bezug zum Erzbistum deutlicher herausgestellt werden und auf die Website des Erzbistums verlinkt werden.
- Es wäre sinnvoll, die **Mönche (und Mitarbeiter)** mit Bild, Namen und Aufgabenbereich vorzustellen.
- Auch andere Multimedia-Elemente wären denkbar und könnten das „Nütschau-Gefühl“ transportieren. Die Kapelle wirkt z.B. von außen unscheinbar, aber das Altarbild, mit seinen von Tageszeit und Licht wechselnden Farben und Stimmungen ist sehr eindrucksvoll. Man könnte also mit einer langen Folge von Fotos einen kleinen Film machen, der diesen Stimmungswechsel einfängt.

An geeigneten Stellen könnte man kleine Tondokumente anbieten, die per Mausclick abgerufen werden können, wie z.B. die zu den Gebetszeiten rufende Glocke, das Vorlesen im Refektorium, ein kurzer Auszug aus dem Stundengebet, o.ä.

Auch der Einsatz von Video wäre denkbar, wobei dem Charakter des Internets eher verschiedene kurze Filmchen zu verschiedenen Themen (z.B. über die Gebetszeit, über das Leben der Mönche, über die Natur und Wanderwege um das Kloster herum, über einen Aufenthalt in Nütschau, über Ikonenmalen, usw.) entsprechen, als ein längerer Film, der

alles abdeckt.

- Informationen für Gäste (FAQ) könnten die Schwelle für Menschen, die überlegen, erstmals eine Zeit „ins Kloster zu gehen“, verkleinern und die ersten Tage im Kloster vereinfachen.